

Der Grenzbote.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 25 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

N^o 158.

Sonnabend, den 20. November 1897.

62. Jahrg.

Die bereits am vergangenen Sonntag von der Kanzel erlassene Bekanntmachung, wonach Schulkinder nicht auf den Emporen, sondern im Schiff der Kirche sich einzufinden haben, und nur Kinder in Begleitung von Erwachsenen auf den Emporen Platz nehmen dürfen, wird hierdurch nochmals in Erinnerung gebracht.

Der Kirchenvorstand.

Pfr. Luther.

Politische Rundschau.

Berlin, 18. Novbr. Ueber den Empfang des Bischofs Anzer beim Kaiserpaare wird gemeldet, daß der Monarch sich eingehend über die Entwicklung der deutschen Mission erkundigte und die Ermordung der Missionare, sowie die deutscherseits unternommenen Schritte und Absichten zur ferneren Sicherung der Deutschen besprach. Zum Schluß der Audienz erschienen sämtliche hier anwesende Söhne, sowie das Töchterchen des Kaiserpaares und begrüßten den Bischof. Beim Abschied schenkte der Kaiser demselben sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Berlin, 18. Novbr. Der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ wird heute in Kanea anlegen und die deutsche Truppenabtheilung einschiffen, welche Kreta verläßt. Die „Kaiserin Augusta“ ist bekanntlich nach Haiti bestimmt an Stelle des Kreuzers „Gefion“, dessen Reparatur nicht früh genug beendigt werden kann.

Die Nachricht von einer deutschen Truppenlandung in der Kian-Tschau-Bucht auf der Halbinsel Schantung in China scheint sich in der That zu bestätigen. Nachrichten aus Shanghai zufolge wurden vom deutschen Geschwader nach der Okkupation der Kian-Tschau-Bay hundert Mann gelandet. Dieselben sollen dort bleiben bis für die Ermordung der deutschen Missionare Sühne geleistet wird. Es wird noch berichtet, daß die Gewaltthat nicht das Werk von Banditen gewesen ist, sondern durch den Gouverneur, Namens Lipinghing, angeleitet worden war, ehe dieser nach Sz-tschwang abreiste, für welche Provinz er zum Vizekönig ernannt worden ist. Die deutschen Besatzungstruppen haben Winterquartiere bezogen. Proviant und Ausrüstung sind ihnen von Shanghai geliefert. Der durch unsere Kreuzerdivision mittels Truppenlandung okkupirte chinesische Hafen war übrigens durch 5000 Chinesen besetzt. Sie führten die preußische Jägerbüchse Modell 1871 und hatten 14 Krupp'sche Feldgeschütze. Da von einem Gefecht nichts gemeldet wird, haben sich die Chinesen augenscheinlich ohne ein solches zurückgezogen.

Friedrichsruh, 18. Nov. Fürst Bismarck nahm gestern nach gut verbrachter Nacht an der Familientafel wieder theil. Sein Befinden ist zufriedenstellend. Professor Schwenninger ist nach dreitägigem Aufenthalt wieder nach Berlin abgereist.

In Oporto sind Matrosen des deutschen Kanonenbootes „Wolf“ von den Portugiesen insultirt worden. Während der Anwesenheit des deutschen Kanonenbootes „Wolf“ wurden einige Matrosen des Schiffes, welche sich an Land begeben hatten, von der Bevölkerung belästigt. Die Matrosen verbateten sich das, und es entstand ein Konflikt, in welchen sich Soldaten der Garde Municipale einmischten, aber anstatt den Matrosen pflichtgemäß ihren Schutz zu gewähren, selbst thätlich gegen sie vorgingen, wobei mehrere der Matrosen mehr oder minder verwundet wurden. Der Kapitän Schröder, welcher an demselben Tage Höflichkeitsbesuche mit den Behörden ausgetauscht hatte, stellte die Forderung, daß die Angelegenheit behördlicherseits untersucht und dem deutschen Konsul das Ergebnis der Untersuchung

mitgetheilt werden solle. Das Kriegsschiff ist sodann in See gegangen. Portugiesische Berichte scheinen den deutschen Matrosen Trunkenheit vorwerfen zu wollen. Doch entspricht das sehr wenig dem Benehmen deutscher Kriegsschiffsmatrosen auf fremdem Lande. Jedenfalls dürfte auch hier eine Untersuchung nicht zu umgehen und erforderlichenfalls von Portugal Satisfaktion zu fordern sein.

Zoll auf englische Kohlen. Die Londoner „Shipping Gazette“ hat, wie sie versichert, aus glaubwürdiger Quelle die Nachricht erhalten, daß die deutsche Regierung den Vorschlag in Erwägung gezogen habe, nach Ablauf des gegenwärtig noch gültigen, Mitte 1898 aber ablaufenden deutsch-englischen Handelsvertrages einen Einfuhrzoll auf englische Kohlen zu legen. Bestätigung dieser für die deutsche Kohlenindustrie bedeutungsvollen, aber nicht sehr glaubwürdigen Meldung bleibt abzuwarten.

Ueber die Besetzung der Bucht von Kiantschau in China durch das deutsche ostasiatische Geschwader wird aus Shanghai gemeldet: Die Operationen begannen am Montag früh unter Leitung des Kontreadmirals Diederichs. Die drei Forts waren von 1500 chinesischen Truppen besetzt. Der Admiral stellte seine Schiffe gegenüber den Forts schußbereit auf und sandte dem chinesischen Kommandeur das Ultimatum: Kiantschau binnen drei Stunden zu räumen. Nach Verlauf dieser Frist landeten in Schiffsbooten 600 Mann mit 6 Kanonen und traten vom Gestade den Marsch nach den Forts an. Die Chinesen zögerten einige Augenblicke; als sie sahen, daß die Deutschen stetig vorrückten, nahmen alle Truppen Reißaus über die Hügel hinter den Forts. Dann rückten die Deutschen ein, zogen die chinesische Flagge nieder und hielten die deutsche Flagge unter Salutsschüssen der deutschen Kriegsschiffe. Der chinesische Kommandant, der nicht geflüchtet war, beanspruchte deutschen Schutz für sich und seine Familie, der ihm auch sofort gewährt wurde. Wie aus London gemeldet wird, sind britische und amerikanische Kriegsschiffe nach Kiantschau beordert worden, um die dortigen Vorgänge zu beobachten.

Die „Hamb. Nachr.“ bemerken zu dem Passus der Thronrede Kaiser Franz Josephs über die österreichisch-russischen Beziehungen: „Wir können nicht leugnen, daß wir gern Näheres über die Abmachungen erfahren, die zwischen den beiden Staaten getroffen sind, und darüber, ob Deutschland an dem Einverständnis theilhaftig ist, oder ob etwa der Rückversicherungsvertrag, den wir bis 1890 mit Rußland hatten, und der damals vom Grafen Caprivi als zu complicirt aufgegeben wurde, nach österreichischer Seite hin irgend eine Reactivierung erfahren hat.“

Prag, 18. November. Nach einer Meldung der „Narodni Listy“ sind für die zweite Lesung des Ausgleichsprojektivums im Abgeordnetenhaus hundertundzwanzig Kontraredner angemeldet.

Ein neues Eisenbahnunglück wird aus Oesterreich gemeldet. Bei Horazdowitz ist in der Nacht zum Donnerstag eine leere nachfahrende Lokomotive in den Personenzug Eger-Wien hineingefahren. Vier Wagen wurden zertrümmert und zehn Reisende in verschiedenem Grade verwundet.

Die Türkei hat dem Ultimatum Oesterreich-Ungarns, das bekanntlich Donnerstag Abend abließ, noch in letzter Stunde sich unterworfen. Nachdem Mittwoch Nachmittag noch im Yıldiz-Palais die Strömung gegen die Erfüllung der Satisfaktion für Oesterreich-Ungarn bemerkbar gewesen war, entschied sich Nachts der Sultan zu Gunsten der Satisfaktion. In den ersten Morgenstunden erhielt heute der Botschafter Baron v. Calice zwei türkische Noten, welche sämtliche Forderungen betreffs Mersina sowie der Orientbahnen erfüllen. Damit ist der Konflikt befriedigend beigelegt.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 19. Nov. Der Gesangverein „Liederfranz“ feierte gestern im Schützenhause sein 44. Stiftungsfest mit Concert und Ball unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder. Das gewählte Programm enthielt außer den Gesängen auch noch Musikstücke. Sämmtliche Männerchöre kamen mit guter Nuancierung und Textaussprache zum Vortrag und fanden sowohl diejenigen ersteren Charakters, wie die „Königslieder“ v. Siebert, „Spinn, spinn“ von Jüngst, „Elslein von Caub“ von Fille, als auch die heiteren Genres, wie der Walzer „Am Wörther See“ mit Orchesterbegleitung von Thomas Kochat, das Doppelquartett „Heut' kommt mei Bua“ von Jüttig, ebenso wie der Männerchor „Jägerlust“ mit Hörner- und Posaunenbegleitung beifällige Aufnahme und günstige Beurtheilung. Von den Musikstücken gefiel besonders „Die Sängerschaft nach Schleiz“, Potpourri über beliebte Männerchöre aus dem Liederschatz des Gesangvereins Liederfranz, arr. von R. N. und für Orchester instrumentirt von Max Klarner. Sämmtliche Darbietungen, gesungliche sowohl als musikalische, wurden denn auch mit reichem Beifall belohnt. Ein solenner und gemüthlicher Ball schloß sich dem Concert an und hielt die Theilnehmer noch lange beisammen.

Adorf, 19. Novbr. Die heutige Schöffengerichtssitzung, in der die Herren Tischlermeister Spengler von hier und Ortsrichter Martin aus Arngrün als Schöffen mitwirkten, begann mit der Strafsache gegen die Angeklagten Waldarbeiter G. Neudel, Holzinstrumentenmacher Bräcklein, und dessen Söhne Arnold und Bernhard Bräcklein, sämmtlich aus Remtengrün. Diese sind beschuldigt, am 30. Juni mit Steinen auf den in Remtengrün wohnhaften Bogenschütze Stedel geworfen zu haben. Der Angeklagte N., der sich jetzt wegen Diebstahls in Sachsenburg befindet, ist heute nicht erschienen, sondern dort vernommen worden. Das Gericht erkannte auf Schuld der Angeklagten und verurtheilte sie zur Tragung der Kosten, den Instrumentenmacher Bräcklein zu 15 Mark Geldstrafe oder im Falle der Uneinbringlichkeit zu 3 Tagen Haft. Die andern 3 Angeklagten kamen wegen ihres jugendlichen Alters mit einem Verweis davon.

In der 2. Strafsache war der Fleischergehilfe Jungfleisch aus Hostenbach bei Saarbrücken, der bei Herrn Fleischermeister Degentolb hier in Arbeit steht, wegen Beleidigung des hiesigen Schutzmannes Herrn Zaumseil, die er sich in der Nacht zum 9. Sept. zu Schulden kommen lassen hat, angeklagt. Das Gericht erkannte die Beleidigung nicht als solche an und sprach Jungfleisch frei. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

* Die neue Serie von Kartenbriefen, welche demnächst zur Ausgabe gelangt, soll alle bei den jetzigen Kartenbriefen bemerkten Mängel nicht mehr haben. Sie soll besser gummiert und zweckmäßiger durchlocht sein und auf der Rückseite ein besseres Deutsch aufweisen.

* Der Manglebaum oder Mangrovebaum, der einen großen Bestandtheil der Wälder an den Meeresküsten und in den Flußniederungen Ostafrikas bildet, besitzt eine Rinde, die ungewöhnlich reich an Gerbstoff ist. Die Reichsregierung ist nun in dankeswerther Weise bemüht, unsere heimische Lederindustrie durch den Hinweis auf dieses in ungeheuren Mengen vorräthige Material zu unterstützen, und hat bereits an die deutsche Gerberschule zu Freiberg i. S. ein größeres Quantum zur Untersuchung und zu praktischen Gerbversuchen gesandt.

* Die diesjährige Aepfelernte scheint auch in Amerika nur schwach ausgefallen zu sein. Denn der amerikanische Apfel, der voriges Jahr um diese Zeit in großen Massen auf den deutschen